

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 91.

Neuenbürg Samstag den 13. Juni

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

R. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Diebstahls-Anzeige.

Am 2. ds. Mts. wurde dem Dienstknecht Karl Reppler bei Adlerwirt Küfer in Calmbach O. A. Neuenbürg ein noch gut erhaltener Zuppenanzug von hellbraunem Stoff gestohlen.

Der Thät verdächtig ist ein etwa 28 Jahre alter Handwerksbursche von mittlerer Größe. Derselbe hat blonde Haare und solchen Schnurrbart, trägt braune Kleider und spricht schwäbischen Dialekt.

Ich bitte um Fahndung.
Den 10. Juni 1896.

J. nr. 1428.

Rayr. J.-St.-A.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 23. Juni vormittags 11¹/₂ Uhr auf dem Rathhaus in Wildbad werden verkauft aus Eiberg Aht. Rohrmisch, Rohrmischwiese, Unt. Tiefengrund und Schirm:

Rm.: 5 eichene Ausschub-Scheiter und Brügel, 5 dto. Birken, 92 buchene Scheiter, 113 buchene Ausschub-Scheiter und Brügel, 10 Nadelholz-Roller, 23 Nadelholz-Scheiter, 872 Nadelholz-Ausschub-Scheiter und Brügel, 16 Nadelholz-Brügel, 7 Eichen-Anbruch, 68 Laubholz-Anbruch, 274 Nadelholz-Anbruch, 38 buchene Reisbrügel, 153 tannene Reisbrügel.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die am 3. Januar ds. Jrs., Enzthäler Nr. 3 von 1896, angeordnete Wegsperrung des Güterwegs Nr. 45 von der Güterbachbrücke durch die Parzelle Ziegelhütte wird hiemit aufgehoben.

Den 10. Juni 1896.

Stadtschultheißenamt.
Bäyner

Dennach.

Am Mittwoch den 17. Juni d. J. vormittags 10 Uhr wird auf dem Rathhaus hier die

Lieferung

von ca. 30 bis 40 cbm blauer Muschelfalksteine auf hiesige Bizinalwege im Abstreich vergeben.

Den 9. Juni 1896.

Schultheißenamt.
Hörter.

Neuenbürg.

Ansprüche an die Nachlasssachen

1. der Bertha Flg. ledige Nähterin in Birkenfeld.
2. des Karl Bessinger, ledigen Goldarbeiters in Birkenfeld.
3. der Regine Katharine Stidel, Holzhauers Witwe in Engelsbrand.
4. der Michael Waidners Witwe in Gräfenhausen.
5. der Joh. Friedr. Jaas, Maurers Witwe in Kopfenhardt.
6. der Gottfried Vichtenberger, Bauers Ehefrau in Ottenhausen.
7. der Rosine Regine Jaas, ledig in Schwann.
8. des Ludwig Bürkle, Tagelöhners in Feldennach.

sind binnen 6 Tagen dahier anzumelden.

Den 11. Juni 1896.

R. Gerichtsnotariat.
Dipper.

Soffenau.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 19. Juni ds. Jrs., vormittags von 9¹/₂ Uhr an kommen aus den Gemeindefaldungen im Rothaus dahier zum Verkauf:

- | |
|-------------------------------------------------------|
| 220 St. tannene Stämme I. bis III. Kl. mit 595,27 Fm. |
| 462 " " " II. bis V. " " 294,53 " |
| 525 " " " Röhge I. bis III. " " 420,42 " |
| 19 " " " Baustangen mit 3,65 Fm. |
| 24 " " " Gerüststangen. |

- 1 Buche mit 0,42 Fm.,
- 5 Rm. buchene Scheiter,
- 7 " " Knoten.

Den 10. Juni 1896.

Schultheißenamt.
Schweikart.

Calmbach
Oberamts Neuenbürg.

Bergebung von Pflaster-Arbeit.

Die Gemeinde vergiebt zu sofortiger Ausführung 400 bis 500 qm Melaphyrpflaster, wozu sie das Material excl. Sand selbst liefert, sowie etwa 200 qm Umpflasterung von alten Steinen aus hiesiger Gegend und ladet hierzu tüchtige Meister auf

Mittwoch den 17. Juni d. J. vormittags 11 Uhr in ihr Rathhaus ein.

Schultheißenamt.
Haberlen.

Privat-Anzeigen.

Gv. Arbeiter-V. Neuenbürg.

Sonntag, 14. Juni, nachm. 4 Uhr
Versammlung

bei Mitglied Vender z. Windhof.
Bericht über den Verbandstag und den evang.-sozialen Kongress.

Neuenbürg.

Wohnung

für eine bessere Familie, sofort beziehbar, hat zu vermieten
Wer sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Säger-Gesuch.

Einige tüchtige Säger finden dauernde Beschäftigung bei Ernst Ludw. Wagner, Erntemühl bei Calw.

Zwei schöne Rehgassen mit Zungen

sind billig zu verkaufen
Brühlweg 5
in Brödingen bei Forzheim.

Baihingen a. E.

württemb. Hafer

hat abzugeben
A. Glück.

Da diese Saison

allenthalben das **Rostobst** leidet, ist man vielfach auf einen guten Ersatz angewiesen. Das beste Präparat, das nach Erprobung durch Tausende den besten **Rost** giebt (viel besser als Rosinenmost), sind **Justus Schrader's Rost-Substanzen in Extraktform**. Die Bereitung, die zu jeder Jahreszeit geschehen kann, ist die denkbar einfachste. Wer also Rost braucht, kaufe nichts anderes. Vorrätig pro Portion zu 150 Liter M 3,20. In Neuenbürg bei Apoth. **Bozenhardt**, in Liebental bei **Gust. Veil**, wo auch Prospekte gratis zu haben sind. Meine Firma lautet: **Justus Schrader, Feuerbach bei Stuttgart**, worauf ich genau zu achten bitte.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

Doppelfalzziegel,

Patent Ludowici,

Maschinen-Badsteine

Kaminsteine,

Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

Cementröhren

in allen

Steinzeugröhren

in allen

Portland-Cement,

gemahlener Schwarzkalk

in Zentnerfäcken,

feuerfeste Ware

in allen Größen.

Carbolineum,

Dachpappen etc. etc.

Neuenbürg.

Zu einem Waggon **Ruhr-Rustlohlen**

sucht Teilnehmer

Burghard zum Bären.

Verzinte Dach-, Thurm- und Wandziegel in Schindel-, Stein- und Schiefer-Imitation von Eisenblech

Genferberg, bittet, gepreßt gratis.



Kalkenberg & Feuerabend, Blechwarenfabrik, Ludwigsburg.

Warnung.

Da mein Sohn Gottlieb, 21 Jahre alt, einen verschwenderischen Lebenswandel führt, und ohne mein Wissen Schulden macht, so ersuche ich, denselben nichts mehr anzuborgen, indem ich für nichts mehr einstehen werde. Sollte jemand eine Forderung an denselben zu machen haben, so bitte ich solches innerhalb 14 Tagen, von heute an gerechnet, bei mir geltend zu machen.

Auch bitte ich Zahlungen, welche an mich zu leisten sind, demselben auf sein Verlangen nicht zu verabsolgen.

Biefelsberg, den 10. Juni 1896.
Jakob Red sen.



Emil Georgii,

Baumaterialienhandlung, Calw

empfehlend ab Ziegelei Hirsau billigst:

Steinzeugröhren,

best glasierte für Kanalisationen, Wasser-Ab- und Zuleitungen, Abort- und Dunstrohranlagen in allen Dichtweiten von 5 bis 25 cm.

Portlandcement-Röhren Ia.

für Dohlenanlagen etc.

Kamin- und Dunsthüte

aus Steinzeug.

feuerfeste Glasfaser Backsteine und Backofenplatten,

Ia. Mannheimer Portland-Cement,

Einfache und Doppelsalzziegel.



Deutsche landwirtschaftliche Ausstellung.

Stuttgart-Cannstatt, 11.-15. Juni 1896.

Auf dem Cannstatter Wasen bei Cannstatt.

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, Samen, andere Felderzeugnisse, Vollerzeugnisse, Wein, Obst- und Dauerwaren, Düng- und Futtermittel, Maschinen und Geräte.

Preise 120,500 M., 41 Ehrengaben und 244 Preismünzen.

Täglich Vorführungen von Zucht- u. Militärpferden, sowie Rindern.

Konzert-Musik.

Eintrittspreise:	Dauerkarten	10 M.
	11. Juni (Eröffnung)	3 "
	12. u. 13. Juni	2 "
	14. u. 15. Juni	1 "

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN.

Schnell- und Postdampferlinien nach

Sichere schnelle comfortable Ueberfahrt, ausgezeichnete Verpflegung

New York, Baltimore, La Plata, Brasilien, Ostasien, Australien

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Nähere Anskunftsteil
Theodor Weiss in Neuenbürg.

Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben

G. Neeb.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 11. Juni. Mit der am Montag den 15. d. Mts. ins Leben tretenden Postagentur Schömberg wird der Sitz des bisher hier wohnhaften Landpostboten Rothacker nach dort verlegt und es wird, wie aus der letzten Nr. d. Bl. ersichtlich, die Postverbindung von Schömberg aus vormittags nach und von Neuenbürg und nachmittags nach und von Höfen erfolgen. In den interessierten Kreisen dürfte bekannt geworden sein, daß es sich bei der Frage der Errichtung einer Agentur in Schömberg, um welche letztere von dort aus petitioniert worden ist, zunächst darum handeln sollte, die Verbindung ausschließlich über Langenbrand nach Höfen auf der neuen Forellenthalstraße (also mit Umgehung von Waldrennach und Neuenbürg) einzurichten. Die R. Generaldirektion der Posten und Telegraphen hat nun aber dem auf Anregung des hies. Gewerbevereins eingereichten persönlichen und schriftlichen Gesuch, welches von den Gemeindegliedern von hier, Waldrennach und Schömberg lebhaft unterstützt worden ist, in anerkannter Weise entsprochen. Namentlich

waren es auch die Gemeindegliedern von Schömberg selbst, welche sich in der Eingabe für Beibehaltung des bisherigen direkten Verkehrs mit der Amtstadt ausgesprochen haben. Man kann nun mit dieser Lösung der Frage einverstanden sein. Schömberg erhält dadurch sowohl von hier, als auch von Höfen auf schnellstem Wege Verbindung, denn Postbote Rothacker hat morgens früh um 5 Uhr mit seinem Frachtwagen über Waldrennach hierher, nach einem Aufenthalt von 1 1/4 Stunden zurück, und nachmittags (1.50) von Schömberg mit Kariolpostwagen nach Höfen und zurück zu fahren. In Höfen geht derselbe nach Ankunft des Mittagzugs, welcher Pakete und Briefe dahin befördert, um 3 Uhr 10 Min. wieder ab und es tritt so eine Verbindung ins Leben, mit der den vorliegenden Verhältnissen und Bedürfnissen Rechnung getragen wird. — Eine Postagentur in Schömberg bestand früher lange Zeit, von jeher wurde dieselbe von der Amtstadt aus bedient, von Schömberg gingen dann 2 Postboten in die zum Oberamtsbezirk gehörigen Waldorte Schwarzenberg, Bielesberg, Ober- und Unterlengenhardt, Reisenbach, Zainen, Igeltschloß-Unterfollbach und

Neuenbürg.

Zither-Konzert.

Sonntag den 14. d. Mts.

findet hier im Gasthof zum „Bären“

großes Zither-Konzert,

ausgeführt vom

Zither-Kranz Pforzheim

(8 Herren und 8 Damen)

statt, wozu wir das geehrte Publikum ganz ergebenst einladen.

Der Vorstand des Zither-Kranz Pforzheim.

Entree 30 Pfg.

Offenöffnung 3 1/2 Uhr. — Anfang 4 Uhr.

Nicht nur im Winter, sondern ebensowohl im Sommer ist es nötig, sein Schuhwerk von Zeit zu Zeit mit

Gentner's Schuhfett (Thranfett)

in roten Dosen mit dem Kaminfeger einzusetzen, damit das Leder nicht brüchig wird. Mit

Gentner's Wichse in roten Dosen

mit dem Kaminfeger kann man auch eingefettetes Schuhzeug wieder wischen. Dieses vorzügliche Fabrikat erzeugt auch auf fettem Leder sofort wieder schönsten Glanz. Man achte auf den Kaminfeger und die Firma des Fabrikanten

Carl Gentner in Göppingen,

denn die roten Dosen sind von vielen Fabriken nachgemacht worden.

Zu haben in den meisten Geschäften.



Schutzmarke.



Schutzmarke „Eilbote“

Schmierseife offen und in Kübeln à 10 Pfund.

Zu haben bei: Franz Andras, Neuenbürg.

Jede Hausfrau

sollte eine Probe machen mit dem

Moment-Wäsche-Reiniger

G. M. Sch. 5495 a

(beste Wäsche- und Handseife der Neuzeit)

von J. F. Kammerer, chemische Fabrik in Ludwigsburg und sich davon überzeugen, wie überraschend schnell mit diesem garantiert unschädlichen Präparat eine blendend weiße Wäsche erzielt werden kann. Große Seife in Stücken à 25 J. Weiße Seife (weiße parfümierte Schmierseife) offen und in Kübeln à 10 Pfund.

Zu haben bei: Franz Andras, Neuenbürg.

Karlruhe. Die Hof-Kunstfärberei u. chemische Waschanstalt von **Ed. Pring** in Karlsruhe beging am 6. d. Mts. die Feier des 50-jährigen Bestehens ihres Geschäftes. Aus kleinen Anfängen hervorgegangen, haben es die Firmeninhaber durch Thätigkeit, Fleiß und Fachkenntnisse verstanden, ihrem Geschäft den angesehenen Ruf zu verschaffen u. es auf seine jetzige Bedeutung zu bringen. Genanntes Etablissement zählt heute zu den größten dieses Genres in ganz Deutschland und besitzt außer 13 eigene Läden ca. 200 Agenturen in Baden, Elsaß-Lothringen, Württemberg u. der Pfalz. Die eigentliche Feier verlief in schöner Weise u. legte bereitetes Zeugnis ab von der Harmonie u. dem gemeinschaftlichen Zusammenarbeiten der zahlreichen Angestellten mit den Chefs dieser angesehenen Firma. Am Vorabend wurde den Herren Pring ein Lorbeerzweig und ein Ständchen dargebracht und ließ auch die Stadtverwaltung es sich nicht nehmen, den Jubilaren an ihrem Ehrentage durch den 1. Bürgermeister Herrn Krümer ihre Glückwünsche auszusprechen, während Se. Kgl. Hoh. der Großherzog von Baden dem älteren Teilhaber der Firma (Herrn Ed. Pring), das Ritterkreuz des Jahringers Löwenordens überreichen ließ. Die weiteren Glückwünsche aus Freundes- und Bekanntenkreisen zählten sodann nach Tausenden. Am Abend des Festtages hatte die Firma sodann ihre sämtlichen Angestellten zu einem Festmahle in der Eintracht versammelt, welchem die beiden Chefs mit ihrer ganzen Familie anwohnten und wobei manch launiger und fröhlicher Toast auf das weitere Blühen und Gedeihen des Geschäftes ausgebracht wurde.

Retenberg. Nach Eröffnung der Nagoldthalbahn wurden diese Gemeinden der Postexpedition Liebenzell, später (erst vor einigen Jahren) die Gemeinde Igeltschloß-Unterfollbach dem Postamt Calw zugeteilt. Es wäre nun gewiß im Interesse der näher bei Schömberg als bei Liebenzell gelegenen Orte, wenn sich dieselben nunmehr der wieder neu errichteten Agentur Schömberg zuteilen ließen. Diese Angelegenheit dürfte noch in wohlwollende Erwägung gezogen werden. Wir möchten sie in dem angeregten Sinne aufs Lebhafteste unterstützen.

Neuenbürg, 11. Juni. Gestern abend konzertierte im Saale zur „Alten Post“ wieder einmal Hr. Carl Diezel, welcher seinen altbewährten Ruf als Sänger rechtfertigte. Der kunstmäßige Vortrag, die sympathische Stimme und das hübsch gewählte Programm wirkten zusammen, um einen Kunstgenuß im besten Sinne des Wortes zu gewähren. Hr. Schull. Schramm hatte wieder die Klavierbegleitung übernommen und sich seiner Aufgabe im Sinne des Sängers mit Geschick entledigt.

Pforzheim, 11. Juni. In der letzten Sitzung des Stadtrats hier kam die Frage der

Berlegung eines vierten Bataillons nach Pforzheim eingehend zur Sprache. Trotzdem von mehreren Seiten Bedenken meist finanzieller Natur erhoben wurden, so kam doch schließlich die Ansicht zur Geltung, daß die Verlegung von Militär nach Pforzheim einen weiteren bedeutenden Schritt vorwärts in der Entwicklung der Stadt bedeute und daß die Stadtverwaltung geneigt wäre, einer solchen Verlegung zuzustimmen, vorausgesetzt, daß die daran geknüpften Bedingungen der Stadtgemeinde keine allzu großen Lasten aufbürden. Es ging deshalb schließlich der Antrag durch, daß der Stadtrat sich im Prinzip mit der Verlegung eines vierten Bataillons nach Pforzheim einverstanden erkläre, und daß er nun die seitens der Militärbehörde gestellten Bedingungen eingehend prüfen werde. — In Sachen einer Lokalbahn Pforzheim-Bretten fand in Öbriichen am Montag Abend im Rathhauseaal eine Bürgerversammlung statt, die von etwa 150 Bürgern besucht war, so daß der Saal nicht alle fassen konnte. Die Anwesenden erklärten sich durch öffentliche Abstimmung nahezu einstimmig für den Bau einer Lokalbahn Pforzheim-Bretten.

Calw, 10. Juni. (Viehmarkt.) Zufuhr zum heutigen Markt 326 Stück Rindvieh, 16 Pferde, 36 Körbe Milchschweine und 74 Stück Läufer. Handel in Rindvieh lebhaft bei gleichbleibenden Preisen. Auf dem Schweinemarkt zeigte sich der Handel anfangs flau, am Schlusse belebt. Preise der Milchschweine 10—22 M., der Läufer 20 bis 60 M. pro Paar.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni. Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch beendete heute die zweite Lesung des ganzen Entwurfs. Der Bericht soll am Samstag dem Hause zugehen, die 2. Lesung im Reichstag am Montag den 22. Juni beginnen. — Die Kommission setzte den Zeitpunkt für das Inkrafttreten des Gesetzbuchs auf 1. Januar 1900 fest, nachdem Staatssekr. Nieberding einen früheren Termin für undurchführbar bezeichnet hatte.

Berlin, 8. Juni. Der Reichstag trat heute in die dritte Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle ein. Abg. Dr. Wassermann (nat.-lib.) führt aus, die Opposition gegen die Beschlüsse der 2. Lesung wird in und außer dem Hause immer größer. In einigen Monaten würde kaum noch eine Majorität für das Gesetz sich finden. Redner schließt sich betr. Art. 8 über das Detailreisen dem vorliegenden Antrag Richter an, wonach der Artikel abzulehnen und die Regierung aufzufordern sei, eine Enquete hierüber anzustellen. Die an das Gesetz geknüpften Hoffnungen werden sich nicht erfüllen und die Verschlimmerung der Lage des lebhaftesten Gewerbestandes werde vielfach eine Folge der Gesetzgebung sein. Den Vorteil würden allein die großen Versandgeschäfte haben, die sich in kapitalträchtigen Händen befinden und mit der Fabrikation in direktem Zusammenhang stehen. Der strebsame Anfänger werde erdrückt. Er erklärte schließlich, die Majorität der National-liberalen werde dem Antrag Haffe-Krüger zustimmen, wonach die Landesregierungen befugt sind, mit Zustimmung des Bundesrats das Detailreisen für einzelne Warengattungen bei der Privatlandschaft zu verbieten, von welchem Verbot dem Reichstage Mitteilung zu machen sei. Ein Teil der National-liberalen werde für den Antrag Hige-Stumm stimmen, wonach das Ausschließen von Warenbestellungen bei der Privatlandschaft nur bei vorübergehender ausdrücklicher Aufforderung erfolgen darf. Abg. Fischbeck (frei. Volksp.) schließt sich den schweren Bedenken des Vorredners gegen die Vorlage und besonders gegen Art. 8 an. Die Vorlage sei nur das Resultat der Agitation gewisser Krämerkreise und würde eine unerträgliche Polizeiaufsicht im Gefolge haben. Das Beste sei die Ablehnung des Art. 8. Dr. Schäbler (Zentr.) sieht der Vorlage sympathisch gegenüber. Abg. Prinz Hohenlohe (fraktionslos) bittet, den Artikel 8 abzulehnen oder ganz wesentliche Verbesserungen des Artikels vorzunehmen (Beifall links.) Abg. Reißhaus (Soz.) bemerkt, man

solle doch die ganze Vorlage ablehnen, dann habe der Kragenjammer mit einemmale ein Ende. Der positive Nachweis für die Schädlichkeit des Hausierhandels sei bisher nicht erbracht worden. Staatssekretär Dr. v. Bötticher erklärt, den verbündeten Regierungen sei der Vorwurf gemacht worden, eine solche Vorlage überhaupt eingebracht zu haben. Er könnte sich auf die Defensiv beschränken, da es sich um einen von der Majorität des Reichstags angenommenen Gesetzesentwurf handle, besonders aber bezüglich des Detailreisens und Hausierhandels wäre die Regierung durch die immer mehr wachsenden Klagen besonders des lebhaften Gewerbes geradezu zu einer Reform gedrängt worden. Daraufhin haben sich die einzelnen Regierungen einstimmig dahin ausgesprochen, das Detailreisen solle beschränkt werden und zwar auf dem Wege der Gesetzgebung. Die Vorlage schein ihm noch immer die beste Möglichkeit für die Lösung der Frage. Der Bundesrat würde im einzelnen Falle zu untersuchen haben, ob bei zu erlassenden Ausnahmen berechnigte Interessen geschädigt werden. — Weiterberatung am 9. Juni: Abg. Pachnke (frei. Volksp.) weist die gestrigen Auslassungen des Sohnes des Reichskanzlers hin. Die Vorlage verdanke ihre Entstehung den Jünstlern, die verlangen, der Staat solle ihre Konkurrenten einfach ausschlagen. Die freisinnige Vereinigung werde an der Vorlage soviel ändern, als sich daran ändern läßt, nachher aber dieselbe ablehnen. Abg. Jacobsköttler (deutsch-konf.) polemisiert gegen die gestrigen Ausführungen des Prinzen Hohenlohe und betont, der kleine lebhafteste Kaufmann, der den intelligenten Mittelstand darstelle, sei mehr wert, als ein Hausierer. Der Gewerbe- und Handwerkerstand verlangen keine Liebesgaben, sondern bei aller Liebe zur Freiheit eine bessere Ordnung, denn die Freiheit sei in Freiheit ausgeartet. (Beifall rechts.) Frhr. v. Stumm führt aus, das Detailreisen sei für den kleinen Gewerbetreibenden und den Handwerker ein großer Schaden, aber man solle das Kind nicht mit dem Bade ausschütten; man solle das Detailreisen nicht unmöglich machen. Ministerialdirektor Schicker betont, es handle sich nicht um ein vollständiges Verbot des Detailreisens. Der Detailreisende solle aber nichts vor dem Hausierer voraus haben, indem er keinen Wandergewerbeschein braucht und keine Steuern zu zahlen hat. Abg. Richter polemisiert gegen den Abg. Jacobsköttler und führt aus, wenn gesagt werde, die Gewerbefreiheit sei der Ruin des Jahrhunderts, so behaupte er das Gegenteil. Dies beweise die Berliner Gewerbeausstellung. Er begreife nicht, warum die von ihm gewünschte Enquete unangänglich sein soll. Wenn dem Reichskanzler, wie es heiße, diese Vorlage nicht sympathisch ist, so hätte er sie nicht unterzeichnen sollen. Das giebt politische Verwirrung. Redner schließt unter Darlegung seiner Bedenken gegen den Antrag Hige-Stumm, das Ausschließen von Privatbestellungen müsse gestattet werden. Die Vorlage enthalte eine große Fülle von Hemmnissen und Belästigungen und führe Denunziationen geradezu herbei. (Beifall links.) Abg. Gräfe (Antif.) bezeichnet den Petitionssturm gegen Art. 8 als einen künstlich gemachten. Die Vorlage werde dem Mittelstande helfen. Nachdem noch Abg. Dr. Hahn (fraktionslos) die Vorlage befürwortet, wird die Generaldebatte auf Antrag Kardorffs gegen die Stimmen der Linken geschlossen. — Der in der Spezialkommission unverändert gebliebene Art. 1 wird angenommen. Zu Art. 2, der auch unverändert gelassen war, meldet sich der Abg. Beck (frei. Volksp.) zum Wort. (Minutenlange Unruhe und Heiterkeit.) Er wendet sich in längerer Ausführung gegen Art. 2, durch welchen die Kuratel über alle Schauspielunternehmungen verhängt würde. Dr. Förster (Antif.) stimmt dem Art. 2 in der jetzigen Fassung zu. Der Direktor im Reichsamt des Inneren Wödtke wendet sich gegen den Abg. Beck und erklärt, Art. 2 werde segensreich wirken. Darauf wird der Art. 2 angenommen. Abg. Lenzmann beantragt nunmehr Vertagung, da bei Art. 3 namentliche Abstimmung notwendig sei. Der Antrag auf Vertagung wird angenommen.

Bei dem Feste des deutschen Wohlthätigkeitsvereins in Moskau, das die deutsche Kolonie Moskaus zu Ehren der bei der Zarenkrönung anwesenden Deutschen gab, und an dem Prinz Heinrich von Preußen und die übrigen deutschen Prinzen teilnahmen, hielt der bayrische Thronfolger Prinz Ludwig eine Rede, die viel kommentiert wird. Präsident Camefascia brachte einen Toast aus auf den Prinzen Heinrich und alle Fürsten, die im Gefolge dieses Vertreters des deutschen Kaisers in Moskau erschienen seien. Sofort erhob sich Prinz Ludwig von Bayern, um gegen den Ausdruck „Gefolge“ Verwahrung einzulegen. Er sagte: „Wir sind nicht ein Gefolge, nicht Vasallen, sondern Verbündete des deutschen Kaisers. Als solche standen wir, wie Kaiser Wilhelm I. immer anerkannt hat, vor 25 Jahren an der Seite des Königs von Preußen, als solche werden wir wieder zusammenstehen, falls Deutschland wieder in Gefahr läme. Dies mögen die Deutschen allerorten bedenken und neben dem großen Vaterland auch die engere Anhänglichkeit an die gesamte Dynastie nicht vergessen.“ — Prinz Ludwig von Bayern machte aus eigener Initiative dem Kaiser Mitteilung von dem Vorgange, um die von ihm gebrauchten Worte vor jeder Mißdeutung sicher zu stellen. — Wie verlautet, begab sich nun Prinz Ludwig von Bayern zum Prinzen Heinrich von Preußen, dem gegenüber er die Schärfe seiner Entgegnungsrede beim Gartenfest der Reichsdeutschen in freundschaftlicher Weise milderte. Die beiden Prinzen begaben sich dieserhalb auch zum deutschen Votschaster Fürsten Radolin.

Karlsruhe, 10. Juni. Sicherem Vernehmen nach gedenkt der Großherzog an der Feier der Einweihung des Kyffhäuserdenkmals persönlich teilzunehmen. — Wie die „Bad. Landesztg.“ meldet, hat die Budgetkommission die Vorlage betr. den Karlsruher Rheinkanal und den Rheinhafen mit 8 gegen 7 Stimmen unter der Bedingung angenommen, daß der Staatszuschuß statt 2 1/2 Millionen nur 2 Millionen beträgt und daß die Stadt Karlsruhe die Unterhaltungskosten übernimmt.

Reg., 9. Juni. Ueber die Festnahme zweier Engländer, welche vom Münsterturm aus Zeichnungen von Forts anfertigten, erfährt die „Vothr. Bzg.“, daß die Festgenommenen zwei englische Lieutenants seien. Es wurden noch zwei andere englische Offiziere, ein Major und ein Hauptmann dem Staatsanwalt zur Vernehmung vorgeführt.

Württemberg.

Die Landeshauptstadt Stuttgart ist nunmehr in ihre große Fest- und Versammlungsperiode eingetreten, die mehrere Monate andauern wird. Letzten Samstag wurde die Ausstellung für Elektrotechnik und Kunstgewerbe durch Se. Maj. den König feierlich eröffnet und gleichzeitig das prachtvolle neue Landesgewerbemuseum, das eine Zierde der Stadt und des ganzen Landes bleiben wird, eingeweiht. Am Sonntag hielt sodann der Württ. Weinbauverein eine außerordentlich interessante Jahresversammlung ab, wobei der von der Kammer der Abg. an die Kommission zurückverwiesene Gesetzesentwurf betr. die Besteuerung der Kunstweine einer überaus sachlichen und überzeugenden Erörterung unterzogen wurde. Man kann es den württ. Weingärtnern wahrlich nicht verargen, wenn sie die Weinpantseherei soweit als möglich wenigstens durch Steuern eingedämmt wissen wollen. Von einer Besteuerung des Getränkes des armen Mannes ist dabei keine Rede und es ist bedauerlich, daß ein Teil der Landtagsabgeordneten in offener Sucht, sich beim Proletariat populär zu machen, mit allerlei an den Haaren herbeigezogenen Einwänden und Befürchtungen den berechtigten Bestrebungen der württ. Weingärtner entgegengetreten ist. Nach den am letzten Sonntag gegebenen Aufklärungen der berufenen Vertreter des württ. Weingärtnerstandes ist übrigens zu hoffen, daß die Kammer bei der nächsten Beratung dieses Gesetzesentwurfes keine weiteren Bedenken mehr äußern und den Entwurf annehmen wird. Bis das Reich etwa eine Materialsteuer



auf Rosinen u. s. w. einführt, kann man unter Umständen noch lange warten. — Am Montag und an folgenden Tagen hielt der deutsche Ingenieurverein seine Jahresversammlung in Stuttgart ab und veranstaltete dabei in der Viederhalle eine prächtige Ausstellung von Schiffsmobellen aller Art, sowie Zeichnungen und Photographien von Schiffsteilen und ganzen Schiffen. Diese Ausstellung übt neben der großen und allgemeinen Ausstellung eine bedeutende Anziehungskraft aus. — Nach langen und grobartigen Vorbereitungen für eine imposante und namentlich von allen süddeutschen Staaten reich besuchte landwirtschaftl. Ausstellung hat die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft am Donnerstag ihre Hauptversammlung eröffnet. Dazu war außer S. M. dem König auch der Großherzog von Baden gekommen. Die Verhandlungen dieser Gesellschaft, welche sich bis zum Schlusse der Woche hinziehen, erwecken gleichfalls allgemeines Interesse. Der Wettkampf der einzelnen Gauen von ganz Deutschland, das schönste Vieh zu züchtigen, hat bewirkt, daß auf der Cannstatter Ausstellung lauter prächtige Exemplare von Haustieren zur Besichtigung ausgestellt wurden. Den Preisrichtern dürfte die Arbeit nicht leicht werden.

Stuttgart, 11. Juni. Der Großherzog von Baden ist heute früh 7.30 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof vom König und dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar empfangen worden. Der Großherzog wurde nach herzlichster Begrüßung nach dem Residenzschlosse geleitet, wo alsbald auf dem sogenannten Oldenburger Flügel die badische Flagge gehißt wurde. Heute Mittag 12 Uhr fand in Anwesenheit des Königs, des Großherzogs, des Fürsten-Stathalters von Elsaß-Lothringen, des preussischen Landwirtschaftsministers Frhrn. von Hammerstein-Boitzen, des bayerischen Ministers des Innern, Frhrn. v. Feilitzsch, und der badischen Minister v. Brauer, Eisenlohr und Dr. Buchenberger die feierliche Eröffnung der Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft statt.

Stuttgart, 10. Juni. In einer bei P. Weiß abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung wurde beschlossen, den Boykott gegen Geschäftsleute, welche Mitglieder des Viederkranzes sind, fallen zu lassen, dagegen wurde der Boykott gegen die Viederhalle selbst und gegen die Veranstaltungen des Viederkranzes in Permanenz erklärt, auch gegen die Bierbrauereien in der Umgebung Stuttgarts soll mit dem Boykott vorgegangen werden, falls dieselben in die Viederhalle Bier liefern sollten.

Ulm, 10. Juni. Seit heute hat das hiesige Arbeitsamt Anschluß an das Telephonnetz erhalten, wodurch die Telefonverbindung mit den Arbeitsämtern Cannstatt, Ehlingen, Gmünd, Göppingen, Hall, Heilbronn, Ravensburg und Stuttgart nunmehr hergestellt ist. Die Vermittlung, auch die telefonische, erfolgt bekanntlich unentgeltlich.

Ulm, 10. Juni. Die Großbrauerei Gebr. Leibinger zum „Goldenen Ochsen“ hier hat die Brauerei „Zur Glocke“ in Söflingen um 75000 Mark gekauft.

Ebersbach b. Göppingen, 10. Juni. Gestern abend machte sich Gerber Fischer mit einem Schießgewehr zu schaffen und schoß nach Spayen. Hierbei traf er die 10jährige Tochter des Sandbauern Müller, welche sofort tot war. Fischer wurde verhaftet.

Rottweil, 10. Juni. Als gestern nachmittags 3 Uhr der 61jährige Polizeidiener Benzling in Schwenningen von der Hühnerjagd nach Hause gelehrt war und das mit 38 Schroteln geladene Gewehr auf den Tisch gelegt hatte, wollte er das auf dem Büchse sitzende Zündhütchen abnehmen. Bei dieser Manipulation schnappte der Hahn zu und der volle Schuß ging seiner am Tische sitzenden Ehefrau Marie Benzling, 53 Jahre alt, in den Mund, welche lautlos tot vom Stuhle fiel. Zeugin dieses schrecklichen Vorgangs ist die 12jährige Tochter.

In Rühwühl im Albthal wollte Karl Strittmatter ein altes, teils verrostetes Gewehr entladen, wobei die Schußwaffe zerrissen wurde

und dem Unglücklichen den Unterkiefer zerschmetterte. Nach einer Stunde trat der Tod ein.

Ausland.

Paris, 9. Juni. Die englische Regierung hat ihre Beteiligung an der Pariser Weltausstellung von 1900 zugesagt.

Auf Kuba haben die Amerikaner ein Schiff mit Freideutern, Munition u. s. w. landen können, so daß den Aufständigen neue Kräfte zugeführt wurden. Die Lage der Spanier auf Kuba wird immer verzweifelter.

In Tirol sind äußerst starke Wolkenbrüche niedergegangen, wie sie seit 50 Jahren nicht erlebt sein sollen. Die angeschwollenen Flußläufe richten große Verheerung an. Auch aus Böhmen und Mähren kommen trübe Nachrichten von Wolkenbrüchen und Hochwasser.

Unterhaltender Teil.

Der Tod.

Von Heinrich von Launern.
(Fortsetzung statt Schluß.)

„Na, wohin? — Immer der Nase nach!“ Und die Nase über Herrn Georgs flaumbärtigen Lippen zeigte gerade auf die Schwedenhörner, die in seltsamer Vereinzlung gigantisch und durch einen klaffenden Spalt getrennt unmittelbar über dem freundlichen Thalgrund dem sauberen Dörfern und dem dunklen Tannenwald wie erstarrte Niesenleiber in den blauen Himmel hineintropten.

„Aufwärts durch den Tannenwald — Besteigung dieser steinernen Maulwurfsbügel — Sonnenuntergang — Abstieg vom Himalaya — Bock, Schinken und Doppelbier, das nenn ich sein Abendbrot verdient haben!“

Und er nicht grüßend noch einmal nach dem Forsthaufe zurück, wo die Grotte winkend am Fenster stand, pffiff ein Marschlied in den goldglühenden Sommernachmittag hinein und eilte — wie das so seine Art war, auch bei Spaziergängen — über den kurzen Feldweg gerade auf die Schwedenhörner zu.

Bald umfing ihn der Tannenwald mit seinen mächtigen Schatten; aber die düstere beinahe tote Ruhe, die schwül zwischen seinen braunen Stämmen brütete, war nie nach seinem Sinn gewesen. Der nadelüberfärbte Boden scholl dumpf und knisterte leise unter seinen eiligen Tritten und die überrosteten Eichhörner, die über den Weg spielten, flüchteten eilig an den Stämmen hinauf und lugten aus gesicherter Höhe mit bligenden Augen auf den Weiterstürmenden hinab.

Der aber sehnte sich nach dem blauen Himmel, nach dem Sonnengold und nach ungemessenen Sichtweiten, die sich von den blauen Ecken der Welt ins Unendliche hineinverlieren und erst dann hielt er den eiligen Schritt an, als die schroffen und spitzigen Felsenleiber sich plötzlich steil vor seinen Augen emporthürmten.

Und dann begann ein Klettern, ein Stemmen und Klammern und ein Arbeiten mit Händen und Füßen. Tief ging der Atem und unter dem zurückgeschobenen Hut tropfte der Schweiß perlend über das glühende Gesicht. Aber wie schwer und langwierig auch das Emporklimmen — er ließ nicht nach und immer wieder mit der bligschnellen Findigkeit einer zähen und eisernen Willenskraft — fand er Ritze und Spalten, in die er sich redend und anziehend die Hände und die Abzüge zwängte. Und die andauernde Anspannung aller Kräfte, war ihm eine Wohlthat und befreite ihn von der Unruhe, mit der die überflüssige Kraft der vollblütigen Jugend die nervige Muskulatur des starken Leibes nach langen Tagen einer erzwungenen Rast durchzuckt hatte.

Und dann war er oben und zu seinen Füßen lag kreisrund und doch so unendlich die Welt — jene Welt, die sich aus grünen Wipfeln, gelben Saatsuren, silbernen Bässern und braunen Häuserklumpen so bunt und lachend zusammensetzt. Und auch in seiner weiten Seele fühlte er ein Etwas von jenem erhabenen Schauer, der den Menschensohn packt, wenn er frei und losgelöst — ein Punkt in der Luft — über

jenem schweißgetränkten Boden steht, wo er, untrennbar und ewig mit der Art verkettet, seine kleinen Freuden, seine größeren Mühen und seine großen Schmerzen erlebt.

Die glutrot aufgebundene Sonne stand über dem blauen Höhenzug am Horizont und seltsam — gerade im Forsthaufe hing ein Fenster die rotflammenden Strahlen auf und warf sie dem kleinen schwarzen lebendigen Punkt auf dem Schwedenhorn glühend und zuckend in die geblendeten Augen. Es war eine eindringliche Mahnung hochaufstrebender Liebe und es war wie — ein letzter Gruß.

In den Thälern wallten die Nebel auf, ein kühler Hauch strich über die Höhen und ging als Schauer durch alle Wipfel zu seinen Füßen. Es war Zeit zur Rückkehr und mit dem Bedanken an das trauliche Heim da unten, mit dem breiten Geweih über der braunen Thür, an seine lustige braune Grotte, sein Schelmchen, sein Bräutchen, sein Weibchen demnächst — und nicht zum letzten an das gesunde Abendbrot, es sagte ihm mit dem alten überschäumenden Ungestim und an jedem Eckchen und Endchen zog und zerrte es ihn — hinunter, hinüber, nach Hause.

„Was, hinabklettern, mühselig und langsam? Nichts da! Hollah, ein Sprung über den Spalt, ein Razensprung über das zweite Horn, — hinab über seinen Rücken, zu Hause bin ich. Hurrah, Grotchen, ich komme!“

Und er trat zurück, nahm einen kurzen Anlauf, ein scharfer Tritt harachte auf dem Gestein und der Körper schoß in die Luft hinaus.

War der Anlauf zu kurz gewesen, war der abstoßende Fuß ausgeglitten? Das zweite Horn blieb leer, einsam wie zuvor, ragte seine finstere Platte in die Luft und kein Mensch eilte frohlich über seinen Rücken nach Hause.

„Niemand, niemand als die dunklen unbeweglichen Tannenwipfel, das schwarze starre Gestein und die scheuen Waldbögel haben den jähen Absturz gesehen. Kein Menschenherz hat sich zusammengekrampft, kein Menschenmund klagend aufgeschrien, als mit dumpfem Aufschlag ein blühender Menschenleib in der Tiefe des Spaltes auf den Felsen prallte. Nur die zitternden Gräser und die schlichten Waldblumen, die softig am Fuße des Gesteins wuchern, haben plötzlich ein großes schweres Etwas gefühlt, das dumpf hallend und leblos auf sie niederkollerte und die Ameisen und winzigen Käfer sind neugierig über zwei starke, starre Fäuste, über eine breite tote Brust gekrochen und als sie auf den blaffen Bahnen langsam und kribbelnd, an zwei glänzenden, feuchtschimmernden Ovale gelangten, haben sie gemeint, es seien kleine Wassertümpelchen und sind erschreckt in ihr grünes Grashemchen zurückgetrabbelt.“

(Schluß folgt.)

Sogenannte „Eierzüge“ kommen fast täglich durch Myslowitz nach Breslau, Berlin und Hamburg. Ein Zug von dreißig Wagen enthält in jedem Wagen 120 Kisten zu 24 Schödel oder 5184000 Stück. Die Unkosten machen 47000 Mk. aus. Wird nun ein Ei mit 2½ Pfg. Einkauf und mit 4 Pfg. in Hamburg Verkauf gerechnet, so haben die Eierhändler an dem Zuge 30690 Mk. verdient.

(Die verkannte Wagendeichsel.) kamen kürzlich zwei Männer nach der schwäbischen Residenz Stuttgart. Als sie aus dem Bahnhofgebäude herausstraten, betrachteten sie staunend die elektrischen Straßenbahnwagen auf der nahen Zentralhaltestelle. „Such au do na,“ sagte plötzlich der Eine, „jetzt machet dia narrete Schtuagerter d'Wagadeichsel oba na.“ Sprachlos und verschwand mit seinem Kollegen in der nächsten Restauration, um sich von seinem Schrecken zu erholen.

[Schlagfertig.] „Kann mit einer von Euch sagen, wer Columbus war?“ — Schüler: „Das war der Mann, der die Eier erfunden hat!“

[Frauenlogik.] A.: „ . . . Warum schimpfen denn die Frauen so über diese Dame?“ — B.: „Weil sie ihr nichts Uebles nachsagen können!“

